

ZEIT

Illustrierte Unterhaltungs-Beilage

Jahrg. 1920

Nochmals „Ein Plagiat“.

(Nachdruck
verboten.)

Nr. 22

Fortsetzung zur Skizze von Max Sulzner in Nr. 19 der „Zeit“. Von Maximilian Mevius, Streichen in Schießen.

Verzeihen Sie, Herr Justenne, wenn ich mir gestatte, Ihre Skizze zu Ende zu führen. Ich kann nun einmal das Unrecht in jeder Form nicht ausstehen. Das Mitgefühl, das wohl alle Leser Ihrer Skizze mit dem armen Komponisten Raimund haben, hat mich bewogen, wieder gut zu machen, was der Sänger Porcini durch die widerrechtliche Aneignung der Raimundschen Komposition verschuldet hat.

Nachdem Porcini Raimunds Komposition gelungen, brach Raimund, der die Begleitung auf dem Klavier in Vertretung des verunglückten Konzertpianisten Brunn übernommen hatte, über dem Instrument zusammen.

Langsam erhob sich Raimund. Verwirrt schaute er um sich. Porcini hatte sich entfernt. Das Publikum strömte dem Ausgange zu. Einige mitleidige Konzertbesucher bemühten sich um Raimund, legten ihn auf ein Klappsofa und gaben ihm Wein.

„Nach Hause“, stammelte Raimund. Als er sich erheben wollte, brach er kraftlos zusammen. „Einen Flaler“, befahl ein Herr dem Saalbediener.

Frau Raimund war nicht wenig überrascht, als eine Droschke vorfuhr, der, soviel in der Dunkelheit zu sehen war, einige Herren entstiegen. Doch wer beschreibt ihre Angst, als Raimund ins Zimmer geführt wurde und schlief in einem Stuhl zusammensank.

Mit Worten des Bedauerns schilderten die Begleiter die Umstände, trösteten die Frau und entfernten sich.

Frau Raimund umschlang ihren Gatten liebevoll und frug ihn, was denn vorgefallen sei.

Raimund erzählte ihr, daß Porcini seine Komposition gelungen habe, wozu er begleitete. „Bringe mir doch das Manuskript meiner Oper, liebe Else. Ich muß mich überzeugen, ob es möglich ist, daß zwei Menschen die gleichen Gedanken haben können!“

Frau Else war blaß geworden. Sie zitterte und sank schluchzend Raimund zu Füßen.

„Verzeih, lieber Hans, ich wollte ja nur das Beste für Dich, für uns, als ich Porcini das Manuskript gab mit der Bitte, etwas für Dich zu tun —“

Weinend legte sie ihr Haupt in Raimunds kraftlose Hände.

Raimund sagte kein Wort. Etwas wie grenzenlose Verachtung für Porcini füllte sein Innerstes. Dann aber sah er sein Elend vor Augen. Es hätte anders sein können, wenn Porcini der Ehrenmann gewesen wäre, für den ihn seine Frau hielt. Ruhm und Ehre hätte man über ihn ausgeschüttet, der Triumph, etwas Großes geschaffen zu haben, hätte ihn weiter angespornt, Großes zu leisten. Alles vorbei! Ein heftiges Zittern befiel seinen Körper, ein tieferes Schluchzen machte sich bemerkbar. Raimund sank in den Stuhl zurück, er war ohnmächtig. Mit großer Mühe brachte Frau Else ihn zu Bett, dann holte sie den Arzt. Dieser stellte eine Nervenüberreizung fest, schrieb ein Rezept und verordnete Ruhe und gute Pflege.

Frau Else wachte an dem Bett ihres Mannes. „Durch meine Schuld“, wiederholte sie immer wieder. „Wie kann ich es nur wieder gut machen?“

Am nächsten Morgen bat sie eine Nachbarin, ab und zu einmal nach ihrem Manne zu sehen, sie habe einen wichtigen Gang vor.

Porcini saß an seinem Schreibtisch und studierte die Kritiken der Zeitungen. Endlich war es ihm geglückt, in der Öffentlichkeit mit eigenem Können hervorzutreten. Eigenem Können? Na, wer will es ihm denn beweisen, daß er abgeschrieben habe, sich mit fremden Federn geschmückt? Es existiert ja kein anderes Manuskript mehr, so hatte ihm Frau Raimund erzählt.

Da wurde ihm die Frau, an die er eben gedacht, gemeldet. In ihm regte sich sein böses Gewissen, er wollte den Besuch erst nicht annehmen, dann aber sagte er entschlossen: „Ich lasse bitten!“

Frau Raimund trat ein. Sie nahm auf die Einladung Porcinis in einem Sessel Platz und auf seine Frage, was sie wünsche, erzählte sie ihm, daß der Klavierspieler, der den Sänger leghin im Konzert begleitete, ihr Mann wäre. Er sei am Schluß zusammengebrochen, weil er sein Werk wiedererkannt habe, das Porcini als eigenes ausgegeben.

„Wie kam denn Ihr Mann zu der Stellvertretung?“ fragte Porcini.

„Der Konzertpianist Brunn, der unser Freund ist, verunglückte am Tage des Konzerts und hat meinen Mann, ihn zu vertreten.“

„So, hm, Brunn ist also Ihr Freund? Können Sie mir sagen, ob er von der Schöpfung Ihres Mannes, von der Sie mir erzählen, Kenntnis hatte?“

„Ob Brunn Kenntnis hatte, weiß ich nicht. Mein Mann besuchte ihn öfter. Aber ich erzähle Ihnen nicht etwas von dem Werke meines Mannes, ich gab Ihnen doch das Manuskript!“

„Mir?“ fragte Porcini. „Ich kann mich nicht erinnern. Das Manuskript der Oper ist von mir geschrieben.“

„Nicht möglich!“ schrie Frau Raimund auf. „Ich bitte, ich beschwöre Sie, treiben Sie keinen Scherz mit mir.“

Porcini zog ein Schubfach seines Schreibtisches auf, entnahm ihm einige Blätter und fragte, ob das das Manuskript ihres Mannes sei.

Frau Raimund verneinte. Zorn und Empörung kämpften in ihr.

„Das haben Sie abgeschrieben!“ rief sie ihm zu.

Porcini zuckte die Achseln. „Ehrwürdige Frau werden begreifen — wir haben wohl nichts mehr miteinander zu verhandeln!“

„Großer Gott, und mein Mann?“

„Grüßen Sie ihn, bitte, von mir, und wenn er gesund ist, will ich gern wieder mit ihm konzertieren!“

Vernichtet, um alle Hoffnungen betrogen, ging Frau Else heim.

„Dieser erbärmliche Mensch!“ Mehr hatte sie für Porcini nicht übrig. Sinnend schritt sie dahin. Plötzlich frode der Verkehr und als sie aufschaute, gewahrte sie einen Krankenwagen, der in einen Torweg hineinfuhr. Unwillkürlich sah sie an dem Haus hinauf und erblickte die Inschrift: „Städtisches Krankenhaus“. Gleichzeitig fiel ihr ein: Hier ist Brunn untergebracht!

Nach kurzem Besinnen schritt sie durch den Torweg und fragte einen Wärter, ob sie Herrn Brunn sprechen könne.

„Ich werde den Arzt fragen, warten Sie, bitte, einen Augenblick.“

Frau Else wußte zuerst nicht, was sie bei Brunn wollte. Sie mußte ihr Herz erleichtern und wollte ihm alles erzählen, vielleicht konnte er helfen und raten.

Der Arzt hatte gegen einen Besuch nichts einzuwenden. Der Wärter führte sie bis an die Tür, klopfte und ließ sie ein.

Brunn lag verbunden im Bett und war nicht wenig erstaunt, Frau Raimund bei sich zu sehen. „Womit kann ich Ihnen dienen, liebe Frau Raimund? Sie haben etwas auf dem Herzen, das sieht man Ihnen ja am Gesicht an!“

Frau Raimund setzte sich an das Bett. Tränen tropften auf ihre im Schoß gefalteten Hände. Auf eine nochmalige Aufforderung Brunns erzählte sie ihm von dem Konzert, was sie zu Porcini getrieben und wie dieser die Annahme des Manuskripts leugnete.

„Hat Sie Porcini nicht nach einer Abschrift gefragt?“

„Ja, ich mußte aber zugeben, daß eine solche nicht vorhanden ist.“

„Hm! Porcini ist kein schlechter Mensch, liebe Frau Raimund. Ich kenne ihn schon länger. Er hat nur den einen Fehler: er ist ehrgeizig und möchte etwas, was er nicht kann. Er möchte nämlich selbst komponieren, sich unsterblich machen. Da scheint ihm durch die so plötzlich erhaltene Arbeit meines Freundes Raimund die Gelegenheit gekommen zu sein, sich hervorzutun. Er ist der Versuchung erlegen. Ich gebe noch nicht alle Hoffnung auf, liebe Frau Raimund. Ich muß mal darüber nachdenken. Grüßen Sie Hans und ich laß ihm sagen, es wird noch alles gut werden.“

Porcini trug sich mit der Absicht, das Konzert in Kürze zu wiederholen. Seine Eitelkeit ließ ihm keine Ruhe. Nur eins ärgerte ihn, daß sein Pianist Brunn krank war. Den Stellvertreter konnte er aus hegreiflichen Gründen nicht nehmen, außerdem war auch dieser krank. Er entschloß sich, Brunn im Krankenhaus aufzusuchen.

Brunn wunderte sich nicht wenig über diesen Besuch und noch mehr über die Frage Porcinis, wie lange er noch eigentlich denke, krank zu sein.

„Der Arzt meint, daß ich in zwei Wochen wieder soweit hergestellt bin, um aus der Anstalt entlassen zu werden. Glücklicherweise habe ich keine Brüche davongetragen, wie es zuerst schien, sondern nur Quetschungen und Stauchungen. Der Arzt riet mir, aber nicht gleich wieder auf meinem Instrument herumzuarbeiten“, sondern damit noch weitere vierzehn Tage zu warten.“

„O weh!“ rief Porcini, „und ich wollte in spätestens acht Tagen ein neues Konzert ansetzen, in dem Sie mich bei meiner neuen Oper begleiten sollten!“

„Bei Ihrer neuen Oper, Herr Porcini?“ Brunn lächelte dabei. Er hatte auf „Ihrer“ eine ganz besondere Betonung gelegt.

„Bei meiner neuen Oper, gewiß!“ bestätigte Porcini. „Zweifeln Sie daran?“

„Herr Porcini! Ich will Ihnen einmal etwas erzählen, Raimund, Sie kennen doch Raimund?“

Porcini war blaß geworden. Verlegen sagte er: „Sie meinen Ihren Stellvertreter? Den kenne ich!“

„Ach! Raimund ist mein Freund. Er ist ein sehr talentierter und befähigter Musiker. Oft kam er zu mir und brachte mir seine Neuschöpfungen. Ich sollte sie ihm vorspielen, damit er sich von deren Güte überzeugen könne, was ihm nicht möglich war, wenn er sie selbst spielte. Die Hauptsache aber war: er wollte meine Meinung hören. So brachte er auch vor längerer Zeit

eine Oper in ihrer Vollendung zu mir, deren Partitur ich mir behielt, nachdem er sich davon eine Abschrift gemacht hatte. Ich wollte dem armen Teufel auf die Beine helfen, die Oper studieren, probieren und in einem Konzert musikalisch vorführen —

Erregt war Porcini aufgesprungen. „Sie besitzen die Partitur noch?“

„Jawohl! Ich habe sie noch. Frau Raimund wußte davon nichts, als sie Ihnen —“

„Genug, Herr Brunn!“ Porcini ging in dem Krankenzimmer auf und nieder. Mit gespannten Blicken verfolgte ihn Brunn.

Plötzlich blieb Porcini stehen. „Herr Brunn, ich habe Ihr Ehrenwort, daß Sie über die Angelegenheit nicht reden werden. Ich bitte Sie, auch dahin bei Ihrem Freund Raimund wirken zu wollen. In vier Wochen werden wir zusammen konzertieren. Die neue Oper von „mir“ werde ich wieder singen und Sie werden mich begleiten.“

„Aber —“

„Ich weiß, was Sie sagen wollen. Aber lassen Sie mir das Weiterel!“

Porcini ging.

„Was mag er nur vorhaben?“ dachte Brunn.

Raimund hatte sich merkwürdigerweise schnell erholt. Der Trost seines Freundes Brunn, den ihm Frau Else gebracht hatte, hatte ihn ermuntert.

„Als Porcini das Schreiben Brunn's erhielt, schrieb er sofort zurück: „Um so besser!“

Brunn ging damit zu Raimund und dieser entschloß sich, wenn auch schweren Herzens, die Vertretung zu übernehmen.

Der Abend des Konzerts war herangekommen. Der Konzertsaal war ausverkauft. Brunn und Frau Else waren im Zuscherraum. Beide hatten Raimund Mut zugesprochen.

Als Porcini das Podium betrat, saß Raimund bereits am Klavier. Sie sahen sich gegenseitig nicht an, sie grüßten sich nicht. Des Publikums bemächtigte sich beim Anblick des Klavierspielers eine Unruhe. Sie legte sich aber sofort, als Porcini zu singen begann. Er sang, wie er noch nie gesungen. Raimund hielt sich, trotzdem ihn manchmal ein Zittern befiel, wader. Auch Frau Else und Brunn waren von dem Gesang hingerissen. Beide sangen nur um Raimund. Am Schluß ertönte Porcini rauschenden Beifall. Ein großer Lorbeerfranz wurde ihm überreicht, auf dessen Schleife in großer Schrift zu lesen war: „Dem großen Meister das dankbare Publikum!“

Als sich der Beifall gelegt hatte, bat Porcini um Aufmerksamkeit. Es herrschte mit einem Male eine Stille im Saal, die im Vergleich zu dem Beifall bedrückend genannt werden konnte. Frau Else sah mit geschlossenen Augen im Stuhl. Ihre Hände zitterten wie im Krampf. Raimund hatte sich tief vornüber gebeugt, mit den Händen stützte er sich auf das Instrument. Er fürchtete einen neuen Anfall. Ihm tat der Porcini spendende Beifall weh, furchtbar weh.

Porcini sprach:

„Werte Anwesende, sehr geehrte Damen und Herren! Sie haben angeblich mein Werk gehört. Sie haben Ihren Beifall hier offenbart, so daß das, was ich getan, wohl einer Verzeihung entgegensehen kann. Ich habe Sie alle getäuscht und bis heute in dem Glauben gelassen, daß die Oper von mir komponiert wäre. Dem ist nicht so!“

Der Prophet gilt nichts im eigenen Vaterlande! Sie beherbergen in Ihren Mauern einen Mann, einen tüchtigen Musiker, den Sie alle kennen, der aber in Bescheidenheit sich nicht in die Öffentlichkeit traute, dem man diesen Schritt auch schwer machte. Krankheit

warf ihn darnieder. Das Gluck stieg. Da erhielt ich durch Zufall das Manuskript der neuen Oper, komponiert von eben jenem unter Ihnen wohnenden Musiker.“

Porcini machte eine Pause. Frau Else hielt sich das Taschentuch vor das Gesicht, sie weinte. Raimund hatte sich gewendet und wie hypnotisiert starrte er auf Porcini. Das Publikum war unruhig geworden. Es war neugierig, den Mann kennenzulernen, der sich mit seiner herrlichen Schöpfung nicht in die Öffentlichkeit traute, den Mann, der unter ihm wohnen sollte, den Mann, den es nicht kannte. Rufe ertönten: „Wer ist der Komponist?“

Eine Armbewegung Porcinis bewirkte sofortige Ruhe.

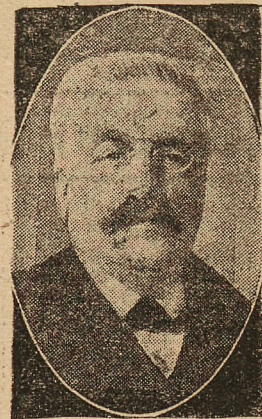
„Hätte ich hier vor Ihnen die Oper als die des Mannes gesungen, der hier bescheiden unter Ihnen lebt, dann wäre die Annahme des Wertes fraglich gewesen. Ich belog die Öffentlichkeit deshalb und gab die Komposition als die meinige aus. Die Erklärung wurde mir am Ende des letzten Konzerts unmöglich gemacht durch die plötzliche Erkrankung des Pianisten, der in dem Saal lebte, ich wollte ihm seine Arbeit streitig machen.“

Ich stelle Ihnen hier den Meister des Wertes vor, dem auch der mir gespendete Lorbeerfranz gebührt. Es ist Herr Hans Raimund. Wegen der begangenen Täuschung bitte ich Sie alle und Herrn Raimund im besonderen um Verzeihung.“

Porcini war zu Raimund getreten, hatte ihm die Hand gereicht und führte ihn so vor das Publikum.

Dieser war erst starr, er konnte die Wahrheit nicht so bald verstehen. Doch schließlich begriff er die Handlungsweise Porcinis und der Beifall schwoll zu einem Orkan.

„Hoch Porcini! Hoch Raimund!“ ertönte es immer und immer wieder und nur langsam ebnete der Begeisterungssturm ab.



Alexandre Millerand, der neue Präsident von Frankreich.

Langsam verließ sich das Publikum, die Neugier in die Bekanntheit tragend. Kunstverständige beglückwünschten Raimund.

Im Vorraum trafen Frau Else und Brunn mit Raimund und Porcini zusammen.

Porcini reichte Else die Hand.

„Vergeben Sie mir“, war alles, was er sagte. Die Bitte wurde mit leuchtenden Augen gewährt, dann umarmte Else ihren Mann und küßte ihn herzlich.

Brunn meinte, er käme dabei zu kurz, er mußte nur mit einem Händedruck zufrieden sein, „und mit dem Bewußtsein, uns Glück gebracht zu haben!“ meinte Frau Else.

Die „Täglichen Nachrichten“ brachten am nächsten Tage einen spaltenlangen Bericht, in dem es unter anderem bedauerte, in Unkenntnis der Sachlage eine abfällige Kritik geübt zu haben usw.

Raimund war mit einem Male eine bekannte und berühmte Person geworden. Das „Plagiat“ und weitere Werke sicherten ihm unvergänglichen Ruhm und dauerndes Glück.

Allerlei Interessantes.

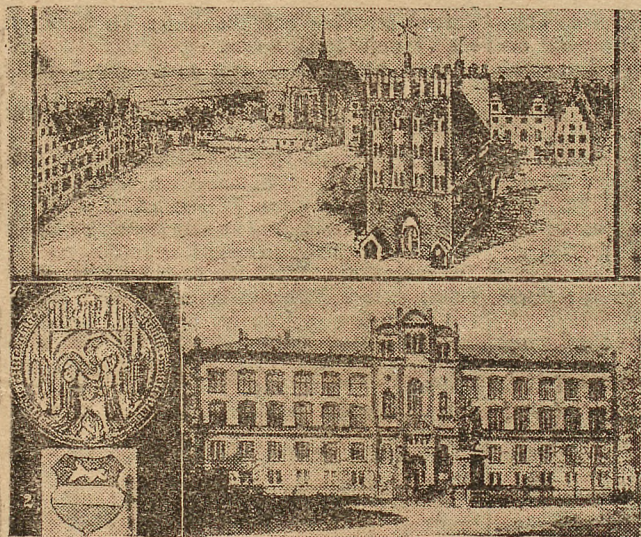
Die höchste Höhe des Vogelfluges ist durch die neuesten Untersuchungen auf ca. 2000 Meter festgestellt worden. Interessant ist dabei, daß kein Vogel über die Wolken hinaus fliegt. Er bleibt stets unterhalb der Wolken, auch wenn diese nur 800 bis 1000 Meter hoch sind. — In Arizona wurde ein Kakus gefunden, der die fast unglaubliche Höhe von etwas über 70 Meter Höhe maß. — Die Zahl der mit bewaffnetem Auge sichtbaren Sterne wird auf rund 200 Millionen geschätzt, davon sind gegen 145 000 bis jetzt genau registriert und mit Namen oder einer sonstigen Bezeichnung versehen. — Fast die Hälfte der gesamten Menschheit wohnt in Asien. — In Deutschland sind etwa 20 Prozent der Ehemänner mehr oder weniger jünger als ihre Frauen. — Aus einem Pfund Feingold werden 1395 Mark in Gold geprägt, dagegen ergibt 1 Pfund Silber nur 100 Mark in Silbergeld. Dieses Wertverhältnis von 14 zu 1 hat seit alten Zeiten nur wenig Schwankungen erlebt. —

Die Erklärung.



Aus „Notre Dame“, München.

Bei Calama im nördlichen Chile hat man in den beiden Jahren 1913 und 1914 nicht an einem einzigen Tage einen völlig bedeckten Himmel beobachtet, ca. 200 Tage jährlich waren sogar gänzlich wolkenlos. Aus diesem Grunde hat dort das Smithsonian-Institut in 2250 Meter



Die Universität Rostow,

die vorigen Jahres ihr 500jähr. Jubiläum feierte. Oben: Ansicht aus dem Jahre 1585. Unten: Gegenwärtige Gestalt, Hauptregel der Universität und Wappen der Stadt Rostow.

Auch er dachte an die Partitur und wollte zu Brunn gehen, als dieser zu ihm kam.

Brunn erzählte ihm den Besuch Porcinis und die Freunde zerbrachen sich den Kopf, was dieser vorhabe. Auch Frau Else war überrascht über den Wechsel in Porcinis' Verhalten.

Aber Brunn kam nicht allein, um seinem Freunde von dem Besuch zu erzählen, er machte die betrieblende Mitteilung, daß er nicht imstande sein werde, am Konzert mitzuwirken, seine Handgelenke lassen ein „Herumarbeiten“, wie sich der Arzt ausgedrückt hatte, noch nicht zu.

„Lieber Raimund“, jagte Brunn, „da wird Dir nichts weiter übrig bleiben, als meine Vertretung wieder zu übernehmen!“

„Aber Brunn, soll ich die Höllequalen noch einmal durchmachen? Ich kann es nicht! Nein, nein“, wehrte er ab.

Frau Else hatte inzwischen der Botenfrau das Lokalblatt abgenommen. Unter den Anzeigen befand sich, groß gedruckt, die Voranzeige des Konzerts. Schweigend reichte sie das Blatt Brunn.

Dieser las die Anzeige und hielt sie Raimund vor die Augen.

„Da lies. Du mußt begleiten. Ich werde Porcini sofort schriftlich auf den Wechsel aufmerksam machen.“

Und fort war er.

In der Anzeige war als Nachsatz zu lesen:

„Herr Porcini wird am Schluß des Konzerts einige Aufklärungen über seine neue Oper geben.“

Höhe eine Sonnenwarte errichtet. — In Japan hat man mit Hilfe von bis 1500 Jahre zurückreichenden Quellenjahren über 1900 Erdbeben während dieser Zeit festgestellt; 223 derselben hatten furchtbare Katastrophen zur Folge. — Der Reichtum der Kohlenfelder in Island wurde auf 180 Millionen Tonnen berechnet.

Der große Volkskomponist Friedrich v. Flotow schrieb die Oper „Martha“ und da heißt es an einer Stelle (auf dem Markte zu Richmond): „Ich kann nähen, ich kann sticken, ich kann kochen und kann sticken...“ Damit ließ der Textdichter auf dem Gesindemarkt die Mädchen ihre Vorzüge anpreisen. Das ist lange, lange her, aber es mutet an, als ob schon jener längst verkorbene Dichter die beste deutsche Nähmaschine, die „Köhler“-Nähmaschine, gekannt hätte. Auch ihr darf man mit Recht diese Vorzüge nachrühmen, nur überdauert ihre Arbeitskraft die der Menschen; außerdem ist sie durch viele technische Neuerungen ein wunder feinnuancierter Technik, ein Triumph gegen das ausländische Produkt. Verlangen Sie die interessante Schrift Nr. 118 kostenlos von der Nähmaschinenfabrik Hermann Köhler, Altenburg S.-A.

G a m o r .

Zweiterlei Schätzung. „Ja, denken Sie denn, ich kann die Arbeit für ein Butterbrot ausführen?“ „Um Gottes willen, das wäre mir viel zu teuer!“

Bei Kriegsgewinnlüssen. Der Besucher: „Ihr Herr Sohn ist ja der reinste Tausendfasser!“ „Wie heißt, Sie meinen doch wohl Millionenfasser!“

Ein guter Ausweg. Frau: „Der Arzt hat mir soeben geraten, für einen Monat nach dem

Silben zu gehen. Die Frage ist nun: wohin gehen?“ Er: „Schleunigst zu einem andern Arzt!“

Neugier. „Mama, gibst du denn auch saure Kinder?“ „Aber Elschen, wie kommst du zu dieser Frage?“ „Ja, Papa nennt Fräulein doch immer: mein süßes Kind.“

Am Telefon. „Ist Herr Friseur Müller dort?“ „Zuvor, bitte!“ „Hier Frau Schulze. Kommen Sie bitte heute abend 6 Uhr, mich frisieren! Meine Haare sind übrigens schon bei Ihnen!“

Das kann gut werden. Onkel: „Na, Hans, da ist es wohl am besten, du schreibst mir einmal gleich alle deine Schulden auf!“ „Sofort, lieber Onkel, ich will nur erst mal das Tintenfaß auffüllen!“

Wem gehört das Geld?

Alle jene, welche Ansprüche erheben können, wollen sich mit Beilegung von 90 Pf. in Marken für Antwortporto und Schreibgebühren an die Geschäftsstelle unserer Zeitung wenden. Unbefugter Nachdruck dieser Artikel, auch im einzelnen, ist streng verboten.

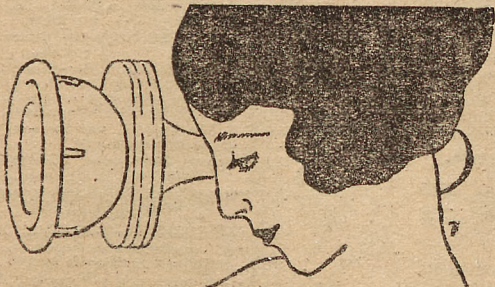
120. 5000 Mk. zirka hat der Seiler Friedrich Wilhelm Hinz hinterlassen. Er wurde 1852 geboren in Christburg im Kreise Stuhm als Sohn des Arbeiters Gottfried Hinz und seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Grünh. Erbverpflichtete konnten noch nicht ermittelt werden.

121. 2500 Mk. beträgt der reine Nachlass eines Alexander Edward Buhlmann oder auch

Buhlmann. Dieser stammt aus Reval, wo er 1872 geboren wurde als Sohn des Unteroffiziers Georg Buhlmann und seiner Ehefrau Minna, geb. Ritter. Er lebte später in Deutschland, ist dann aber verschollen und seit 1918 für verschollen erklärt worden. Nun werden seine Angehörigen bzw. Verwandten, die gänzlich unbekannt sind, als Erben gesucht.

Jetzt heißt es für die Eltern, Beschäftigung und Zeitvertreib für die lebhafteste Jugend zu finden. Eine interessante und dabei Handfertigkeit und Geschicklichkeit außerordentlich fördernde Kunst bietet der Verlag Dr. C. Wilkens, Gera-M., in seinen Laubjagdbüchern (Modellbogen) „Was Dir dein Spielzeug selbst!“ Der Grundgedanke dieser Vorlagen ist der, möglichst alle in einem Dorfe vorkommenden Gebäude, ferner die Tiere, die Wagen, endlich die landwirtschaftlichen Geräte selbst aus Zigarrenstüben oder Laubjagdbögen herzustellen. Die Häuser werden mit aufklappbarem Dach versehen. Man erhält also die Möglichkeit, daß mit diesem so vielseitigen Spielzeug Knaben und Mädchen zugleich spielen können. Zu jedem der bis jetzt erschienenen 25 Modellbogen gibt das etwa 70 Seiten umfassende Anleitungsbuch ausführlich an, wie bei der Herstellung der verschiedenen Gegenstände zu verfahren ist. Dem Familienvater, der seinen Kindern zum Weihnachtsgeschenk ein schönes, immer wieder zu ergänzendes und billiges Spielzeug beschaffen möchte, werden die Modellbogen hierzu eine willkommene Vorlage bieten. Auf den eigenartigen Modellbogen „Weihnachtskrippe“ sei noch besonders hingewiesen.

122. Als Erben werden gesucht die Abkömmlinge eines Friedrich Heinrich Wilhelm Franz Schulze, 1845 geboren in Biele, 1881 gestorben in Osnabrück, verheiratet gewesen mit Anna Marie Luise Wilhelmine, geb. Rothert aus Jader.



Gräm' Dich nicht länger

mit verblassender, fahler und fleckiger Haut, mit Mitleffern, Pusteln, Fingeln und Altersfalten. — Dr. Henischels Witk-Applarat, O. A. G. M., schafft all diese Fehler mit Sorgfalt weg. — Wohlthätig-milde, sorgsam-burchgreifende atmosphärische Saug- u. Druckwirkung weckt in erschöpften Gefäßen lebendige Kraft, gibt müden und hageren Wangen Fülle und Form zurück. Verjüngt ersichtlich um Jahre. Fachärztlich empfohlenes heimeisches Grundmittel I. Ranges. * * Eine Wohlthat für jede Haut. Hilft jedem. Dir auch! * *

Preis mit Porto einfach Mk. 20.50, eleg. Mk. 33.50, Nachnahme 1 Mk. mehr. Einmalige Anschaffung.

WIKÖ-WERKE, Dr. Henischel, Zit 22, Dresden.

Ihres Schicksals Schied

sind Sie, wenn Sie Ihren astrolog. Lebensführer besitzen, der Ihnen Führer u. Ratgeber in allen Lebenslagen ist, Ihnen

Antwort auf alle

Lebensfragen:

Wied. Erfolg, Gesundheit, Beruf, Ehe usw. gibt. Für Ihr ganzes Leben und von dauerndem Wert! Kein gewöhnliches Horoskop. Gegen Geburtsangaben und Einsetzung von Mt. 10. (Nachnahme 1 Mt. mehr) Preis, grat. durch Astrolog. Büro W. Plamer, Charlottenburg 4, Abt. 43.

Meyers Konversations-Lexikon 6. Auflage, 20 Bände, prachvoll, 1000 Mark. Gieseler, München, Sendlingerstr. 11.

Wollen Sie erfinden?

Anregungen und ungeahnte Erfindungsmöglichkeiten bietet das **Erfinder-A-B-C** mit Gutscheinen über 25 Mk. durch Int. Patentbörse, Cassel 103.

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich, leicht zu Hause, ohne Vorkenntnisse. Dauernde Existenz. Näheres auf briefliche Anfrage durch: S. Woehrl & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 96.

Florentiner Sirup

von Prof. Dr. B. Alberto

bringt allen Kranken die gesuchte Hilfe. Flasche Mk. 7.50. In den Apotheken. Wo nicht, Schützenapothek München, Engelapotheke Frankfurt a/M., Kreuzapotheke Neugersdorf i/Sachsen.

Hersteller: Butz & Co., München 50.

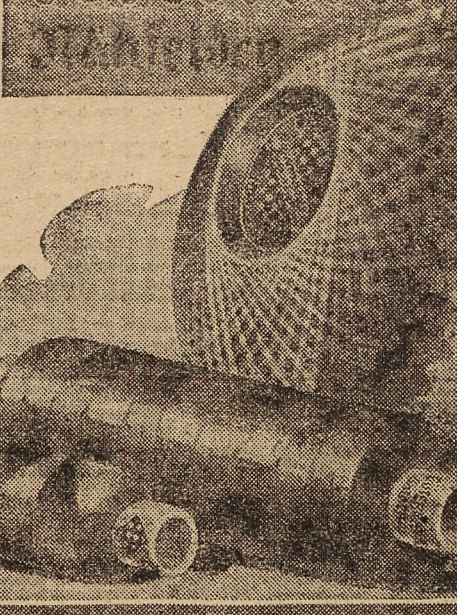
Großes Weihnachtspreisrüschi

*** in Sicht! ***

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit

Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz, untauschend bew. patentamtl. gesch. Hörtrömmeln. Bequem u. unschädlich zu tragen. Arzt. empfohl. Glänzende Anerkennungen. Sanis-Versand, München S 10.

Gütermanns



Tabakbeize

Chemiker Hebers „Tabacizin“ einzig zuverlässiges Fermentationsmittel, dadurch angenehmen Wohlgeschmack, feinstes Aroma, schneeweiße Asche, wie bei oriental. Tabak. Kein Brennen auf der Zunge mehr, selbst bei fortgesetztem Rauchen. 1 Pfd. Tabak (500 Pfennig) = Mk. 1.32 Tabacizin. Kl. Fl. = Mk. 10.55 (8 Pfd. Tabak), Gr. Fl. = M. 31.65 (30 Pfd. T). Erhältl. in d. einschläg. Geschäften oder direkt C. H. Burk, Chem. Fabr., Stuttgart 62, Gaisburgstr.

Chemiker Hebers „Tabacizin“ einzig zuverlässiges Fermentationsmittel, dadurch angenehmen Wohlgeschmack, feinstes Aroma, schneeweiße Asche, wie bei oriental. Tabak. Kein Brennen auf der Zunge mehr, selbst bei fortgesetztem Rauchen. 1 Pfd. Tabak (500 Pfennig) = Mk. 1.32 Tabacizin. Kl. Fl. = Mk. 10.55 (8 Pfd. Tabak), Gr. Fl. = M. 31.65 (30 Pfd. T). Erhältl. in d. einschläg. Geschäften oder direkt C. H. Burk, Chem. Fabr., Stuttgart 62, Gaisburgstr.

Wichtig für Keiratslustige! Bücher aus der Praxis.

Wie gewinne ich die Liebe eines Mannes? Ein praktischer Ratgeber für junge Mädchen v. Erna Burger. Preis 3.75. Den Mann nimm nicht. Wichtige Winke für heiratslustige Damen. Mit 23 erläuternden Abbildungen. 3.50. Mädchen, die man nicht heiraten soll. Warnungen für junge Männer, mit 17 Abbildungen. 3.50. Alle drei Bücher zusammen 10.—, einzeln Porto und Verpackung. Nachnahme 1.— mehr. Buchversand Semper, Ebenhausen 15 Isartal.

Zigaretten! Prima Qualität
20 Pfg. 1000 St. o. M. . . . 170.— M.
25 „ 1000 „ „ . . . 205.— „
30 „ 1000 „ „ . . . 220.— „
40 „ 1000 „ „ . . . 270.— „
und höhere Preislagen.
Versand franko gegen Wertnachn.
Zigaretten-Großhandlung
Konrad Martin, Dresden 39.
Gegründet 1904.

Das neue Kräuterbuch

enthält die besten Rezepte für Blut-, Herz-, Nerven-, Magen-, Darm-, Leber-, Gallen-, Nieren-, Blasen-, Lungen-, Frauenleiden, Gicht-, Rheumatis - Korpulenz - Verstopfung - Hämorrhoiden - Bettläger - Ausschlag - Husten usw. Jeder Leser erhält 1 Exemplar gratis gegen Einsendung v. 1 Mk. für Porto u. Versandp. Schreiben Sie sol. an das Inst. Hermes, München 36, Baderstraße 8.

Eine Goldgrube



mit Schnellphotographier-Kamera

Ferrotypia

25 Aufnahmen ohne Entwicklung. Keine photographischen Vorkenntnisse nötig. Gute Verbilligungsmöglichkeit. Handhabung für jeden kinderleicht. Preis komplett, Ausnahmepreis, Mt. 90.— franco Nachnahme vom Versandhaus Kilmars, Camphauen-Saar 9.

Diele Anerkennungen.

Lehrer Obst's Nerven-tee

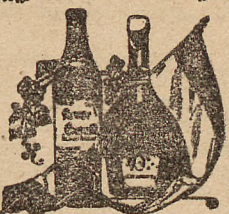
eine Wohlthat für Haus und Familie, zum Ausgebrauch bei Nervenkrankheiten, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit von besterprober Wirkung, ang. Arterienverkalkung vorbeug. Probe-paket 4.— Mt., Monatsmenge 15.— Mt.

Außerdem besterprobt: Lehrer Obst's Nerven-, Magen-, Blutreinigung-, Blutsäure-, Darm-, Fieber-, Frauen-, Herz-, Hals-, Hämorrhoiden-, Lungen-, Leber-, Magen-, Nieren-, Rheumatismus-, Wasserleiden-tee u. a. m. Genauere Angaben erforderlich. R. Obst, Hermannsdorf (Dreslau 440).

Exquisit

Echter alter Weinbrand

E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft, Oppach i. S.



+ St. Airat +

Die Perle der Liköre



Mit unseren Formen zum Selbstgießen von Blei-Soldaten kann jed. Kind diese beliebten Bleifiguren Indianer, Soldaten, Jagden, Büffel, wilde Tiere, Neger usw. spielend leicht selbst gießen. Garantie für jede Form. Verlangen Sie Prospekt frei! Gebr. Schneider, Bleiwarenfabr., Leipzig-Goh. 29, Laß. Hallenstr. 119/21.

♦♦ Raucht abak ♦♦
fl. Kanaster, Mittelschnitt, 1 Pfund 21 Mark, bei 9 Pfd. portofrei. Tabakhandlg. Voithenleitner, München, Pestalozzistr. 18.

„Schütz! Euer Vieh!“

Schweinebalsam (ins Futter) Mitbewährt zum Schutz geg. Rotlauf, Seuchen usw., Fl. 7.50 M.

Rumisol

bestes Desinfektionsmittel gegen Seuchen, für 5 Eimer nur 16 M. Versand gegen Voreinsendung. Postfach Leipzig 66288 oder Nachnahme.

Wiederverkäufer gesucht. Doktor Rudolf Mueller, Leipzig 1, Kaiser-Wilhelmstr. 68.

Ärztlich empfohlen!

DENTINO



das Zahnerleichterungsmittel für zahnende Kinder.

Außerl. anzuwenden! Lindert die Schmerzen, damit verbund. Krämpfe, Fieberfälle etc. Flasche Mk. 5.—

Überall erhältlich! Schöbelwerke, Dresden 16.

Billige Schallplatten

fast neu, 25 cm doppelseitig, à 10 Mk. nach meiner Wahl Mindestabgabe 6 Platten per Nachnahme. Neue Platten à 20 Mk. Verzeichnis gegen 50 Pfg. in Marken. H. Schwenke, Dresden 65, Albrechtsstraße 39.

Damenbart,

läßt Körperhaare verfilzt, „Erbol“ u. Garantie. M. 9.— p. Nachnahme. Versandh. Roggana D. Berlin W15, Bayerische Straße 30.

400 Ratten

schon und Haustiere. Mäusekuchen: 3 St. 12.50 M., 6 St. 24.— M. Rattenkuchen: 3 St. 13.— M., 6 St. 25.— M., Mäusetyphus: 3 Glas 9.50 M., 6 Glas 18.— M., Rattenpest: 3 Glas 10.— M., 6 Glas 19.— M. Erfolg garantiert.

OTTO KOCH, Chem. Produkte, Karlsruhe-Grünwinkel 51.

Neue interessante Bücher!

Verzeichnisse unentgeltlich. Deutsche Bücher-Zentrale Paul Tunger, Woblan.

Maulbranner-Klostersalbe

nach alter Vorschrift. Bewährteste Salbe geg. offene Füße, Flechten, Hämorrhoiden, Wunden aller Art, Ekzeme. Garant. unschädlich. Pr. 10.— M.

7.50 M. Kropfsalbe 7.50 M.

8.50 M. Krätzemittel 8.50 M.

6.50 M. Unavara-Waggonpulver 6.50 M.

Ausgezeichnet bei Aufstoßen, Sodbrennen, Magenverstopfung, schlechte Verdauung, Blähungen usw. Versand per Nachnahme. Chem. Laborat. Unavara München, Frauenstraße 4a.

Charakter-Eigenschaften

Temp. etc. n. jed. Handschr. ausf. 4 Mk. Friede Braun, St. Georgen i. Schwarzw., Gerwigstr. 262.

Empfehle meine beliebten Einzel- und Bandausgaben in Zither- u. Gitarremusik

Preisliste gratis und franko.

Ernst Schödt, Musikverlag, München, Theatinerstr. 7.

Zigarren Zigaretten Tabak

beziehen Kenner von der Großhandlung

Arthur Langer Dresden - A 44.

Mosenerstr. 28

Verlangen Sie Prospekt

100 Probe-Zigaretten v. 65—200 Pfd. art. M. 108.— 100 Probe-Zigaretten v. 20 bis 60 Pfd. = M. 23.—, franko Nachn.

Umt. gest. Wiederverk. Extrarabatte.

Wir retten Ihre Haare!

Senden Sie sofort zur mikroskopischen Untersuchung unter ärztlicher Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschritt für Ihre Haarpflege. Untersuchung und Vorschritt kostenlos. Kur- u. Heilanstalt Schloß Falkenberg b. Gräms 149 (Mark).

Bau Dir Dein Spielzeug selbst!

Wildkens Modellbogen (D. R. G. M.)

zur Selbstanfertigung von Spielzeug mit der Laubsäge wie: Häuser, Wagen, Tiere, Geräte, Möbel. Billigster Spielzeugersatz. Modelle genau der Wirklichkeit nachgebildet. Anregend und bildend für die Jugend. Ausführliches Anleitungsbuch gegen Mk. 3.— Nachnahme postfrei vom Verlag: Dr. E. WILKENS, Deutsche Lehrmittelanstalt, GERA-H., Promenadenstraße 1c.

Pfefferminz-Plätzchen, Schokolade-Karamellen, einfach billige Herstellung. Rezepte Mk. 35.—, bei Voreinsendung frk. Nachnahmeporto extra. Friedr. Maifahrt, Düsseldorf postl.

Zahle Geld

zurück, wenn Sie mit m. Bartförderungs-mittel keinen Erfolg haben. Stärkt M. 6.—, extrastark M. 10.—. Bei Haarausfall verwenden Sie mit garantiert sich. Erfolg m. Haar-spiritus, Doppelt. M. 20.—. Porto u. Verp. extra. Sanitätsk. W. PLANER, Charlottenburg 4, Abt. F. 11.

Elastische „Herstrau“

Leibbinde

nach Dr. Kaiser

Ist für jede Frau von höchstem gesundheitlichen Wert und schönheitlicher Wirkung. Bewirkt Zusammenziehung erschaffter Bauchdecken und Behebung von Leibes-schäden, Brüchen und Beschwerden.

Verlangen Sie Gratis-Prospekt auch über Dr. Kaisers Büstenhalter !! vom alleinigen Hersteller !!

Hermann Straube,

Bandagist und Orthopädi.,

Dresden-N. 6, Hauptstr. Nr. 88, 1. Etage.

Werkstätten f. orthopädi. Apparate u. künstl. Glieder.

Briefmarken

Ankauf — Verkauf

Berlin S. 14, G. Plöger, Dresdenerstr. 81.



Warnung vor Nachahmungen

Leiden Sie an Kopfschmerz, Nervosität, Rheumatismus? Verlangen Sie kostenl. Prospekt. Gg. Prof. Nürnberg, Okenstr. 27.

Glänzende Erfolge bei Ischias, Nervenleiden Gicht, Rheumatismus

auch in veralteten Fällen. Hervorrag. Naturprodukt. Ärztl. empfohlen. Tausende v. Dankschr. Prospekt. Bayer. Divinal-Werk, Bad Reichenhall 10, auch Alleinhersteller d. berühmten C. Baders Gicht-, Rheumatismus- und Nervensalbe.

Landwirte verlangen bei Ratten- und Mäuseplage sofort kostenlos meinen Prospekt. Gg. Prof. Nürnberg, Okenstr. 27.

Immobilien kaufen und verkaufen

Sie am vorteilhaftesten u. schnellsten durch Deutsche Immobilien-Bachmann & Co., u. Finz.-Gesellsch. München, Neuhauserstraße 10.

HOCH

-interessante Bücher für jedermann, Katalog frei. W. Mähler, Leipzig 569.

Bettfedern und Betten

in echten roten Inletts. Billigste und beste Bezugsquelle. Katalog und Muster frei. Bettfedern-großhandlung, Bettenfabrik u. Versand Th. Kranefuß, Cassel 16.

Rauchen Sie gerne und billig?

Ich liefere Ihnen Zigaretten (erstklass. Marken) wie Zaban, Lyra, Jasmint, 48 Fabrikpreisen, zu Mk. 170.—, 216.—, 255.—, 330.— pro Mille.

Echte Schweizerstumpen Mk. 600.— pro Mille.

Raucht abak (Oberseemischg.) von vorzüglicher Qualität, würzig im Geschmack und Aroma, gar Mk. 4.80 für das 100-Grammpaket.

Ein Versuch, und Sie werden dauernd mein Kunde. Eugen Lindinger, Tabakfabr., Friedberg b. Augsburg.

Tausendfache Erfolge

haben die Heilkräfte unserer

Teemischungen u. Hausmittel

bewiesen, welche in den Heilkräuterbüchern „CHRUTA-CHRUTA“ von Pfarrer J. Künzle empfohlen sind. Verzeichnisse kostenlos. Kräuterbau „Alpin“ Prem & Co., München 15.

Lernt Esperanto!

Imm.-Verwertungs-Gesellschaft

FISCHLER & Co.,

MÜNCHEN, Telefon Nr. 51519,

Prielmayrstraße Nr. 10

empfiehlt ihre bekannt bewährte Dienste b. Verkauf v. Liegensch.

Jeder Art u. Größe. Maß. Provisions-sätze! Realiste, rascheste u. verschwiegenste Bedienung!



KAYSERFABRIK-A-G. KAISERSLAUTERN

Ausnahme-Angebot

Kunstposikarten

40erlei spezialisiert für nur

10 Mk. (Nachnahme 11 Mk.)

HUGO OSWALD, München, Seitzstraße 2.



Respektus.

Der beliebte Projektions-

apparat für Studium, Unterhaltung und

Erwerb. Keine Glasbilder nötig.

Jede Photographie, Aufnahmestarte, Zeichnung, Blume, Käfer usw. riesengroß und

farbentreu an Wand od. Tisch zu projizieren.

Projekt 70 gratis durch

Technische Fabrik Schmeißel Nachfolger, Dresden 27/89.